



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi
vnser Herrn vnd Seeligmachers**

Clisorius, Paul Theodor

Cölln, 1648

23. Capittel/ von der glorwürdigsten Jungfraw Mariæ Leibsgestalt/ Sitten
vnd Heyligkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42307

Elcana vnd seine Hausfrau zu gewisser zeit
gingen hinauff ihr Dpffer vnd Andacht zu
uerichten/ vnd brachten ihrem Sohn Sa-
muel ein kleinen Rock den die Mutter ihm
juor gemacht hat / also auch werden Jo-
achim vnd Anna ihre Tochter besucht/ vnd
ihre Jungfräwliche Kleider gebracht ha-
ben/ als sie nemblich gen Jerusalem nach
löblichem Brauch der Juden kamen. Die
Tochter aber hat auch nichts an ihr lassen er-
manglen/ sonder/ wie frommen Kindern ge-
büret/ sich gegen ihre Eltern danckbar erzei-
get/ für alle die empfangene Wolthaten de-
mütig bedancket/ vnd ihnen dargegen durch
ihre stätiges Gebett bey Gott dem H. vrent
vnaussprechliche himmlische Gaben er-
lange vnd erwerbet.

(a) 1. Reg. 2.

Das XXIII. Capitel.

Von der glorwürdigsten Jungfrawen
MARIAE Leibsgestalt/ Sitten
vnd Heyligkeit.

1. Es ist ein ungezweiffeltes Ding/ daß
gleicherweiss/ wie die abscherwliche/
unge-

vngerathene vnd Gottlose Kinder bringen
 die Eltern zu grosser Trawrigkeit vnd
 ehren/also die schöne/wolgestalte/vnd from-
 me thun Vatter vnd Mutter Freud vnd
 Ehr an. Dieses wil der weiß Mann sagen
 da er spricht : (a) Ein weißer Schatz
 macht den Vatter frölich/aber ein
 rechter Sohn ist seiner Mutter Betrüb-
 nuß. Vnder den frommen Kinderen aber
 soll billich den Vorzug haben die aller-
 neste vnd heyligste Jungfrau Maria
 die Gebärerinn Gottes/ dieweil sie ihren
 Elteren mit der schönen Gestalt des Leibs
 vnd grossen Heyligkeit der Seelen ein solch
 freud vnd Ehr angebracht/das sie hat
 vbertruffen alle Kinder/ so immer gemeynt
 oder seyn werden. Vnd zwar was die Schön-
 heit des Leibs anbelangen thut/ darff man
 der hocherleuchter Lehrer (b) Albertus
 Magnus sagen/ ein solche sey nimmer
 Gott gegeben weder Esther/ noch Judith
 noch Rachel/ noch Rebecca/ noch allen an-
 deren Frauenpersonen/ welche sich mögen
 ten so wol in heyliger Göttlicher Schrift
 als auch in andern Historien ihrer Schön-

heit ber
 Ehri
 der alle
 selig
 für Zi
 Schön
 ste Dr
 bet/ v
 Sehe
 sehe f
 Jungf
 wir de
 mene
 auch d
 synd/
 ster W
 sich ve
 Gestal
 sie ist e
 gezier
 war so
 an fei
 den.
 (a)
 r. de d
 r. 3. (d

heit berühmen. Gleich daß/wie der (c) Hertz
 Christi vnder allen Menschen Kindern
 der allerschönest gewesen/ also ist sein aller-
 seligste Mutter alle andere Weiber mit die-
 ser Zierd weit vberstiegen. Von dero
 Schönheit gibt selber Zeugnuß die allerschö-
 nste Dreysaltigkeit: Der Vatter aber lo-
 bet/ vnd spricht sie an mit diesen Worten:
 Sehe mein Freundin du bist schön /
 sehe schön bist du. Allhie aber wird die
 Jungfrau zweymal schön genennet/ damit
 wir desto besser verstehen ihre beyde vollkom-
 mene Schönheiten / so wol des Leibs/ als
 auch der Seelen/ welche dermassen herrlich
 sind/ daß Gott selbst der allerkünstreich-
 ster Werckmeister vber dieses sein Werck
 sich verwundert / weil es alle gewöhnliche
 Gestalt vnd Schönheit vbererufft: Dann
 sie ist ein (d) berühmtes ehrliches Werck/
 geziert / vnd lustbarlich zusehen. Vor ihr
 war solche schöne gezierd nie gewesen/ vnd
 an keinem Ort ihres gleichen erschen wor-
 den.

(a) Prov. 10. v. 1. (b) Apud Ioann. Bon. l.
 2. de diua Virg. c. 7. mibi pag. 38. (c) Ps. 44.
 v. 3. (d) Escl. 44. v. 14. G. 15.

2. Die Jungfraw aber (wie man schreibt) war mittelmässiger Gestalt vnd einer gewünschten Gleichförmigkeit der Glieder an der Farb war sie weiß vnd roht/ welches den Menschen ein grosse Lieblichkeit anhebt. Etliche meinen auch sie sey etwas braun gewesen/ jedoch ohne einige Verlesung der leiblichen Schönheit. Hat ein goldgelbes Haar/ scharpffe Augen/ Delbraune Augäpfel/ hohe vnd etwas braunfärbliche Augbrauen/ ein wolgestalte Nasen/ rosenfarbige Wangen vnd Leffzen/ voller Lieblichkeit/ kein rundes oder spitziges Angesicht/ sonder etwas lang/ wie dann auch ihre zarte Händen vnd Finger etlichermaßen lang vnd schneeweiß waren. Also erzehlen (a) Nicephorus, (b) Cedrenus vnd andere andächtige Lehrer. Lasset vns auch sagen/ die jungfräwliche Schamhaftigkeit vermehrete sehr die leibliche Schönheit. Dann/ wie (c) Galatinus bezeuget/ nichts war es mißgestalt/ nichts abschewlich/ nichts ungebürlich in der Jungfrawen/ deren alle Glieder von dem Haupt an bis auf die Fußsolen/ vnd alle Sinnen mit der Vernunft gerichtet waren. Lasset vns

abermal mit vorgemeldetem Galatino sagen/
 die Jungfraw sey dermassen behutsam ge-
 wesen/ daß sie nimmer mit ihren Augen vn-
 gebürliche Sachen angeschawet/ sonder
 hielt dieselbe stäts / vorbehalten die Zeit des
 Gebets/ auff die Erden geschlagen: Die
 Ohren aber/ da etwas vnzimmlich geredt/
 hielt sie auff gebürlichst zu/ oder gieng mit
 füglicher Gelegenheit darnon. Die jenige
 (nach des (d) H. Ambrosij Lehr) so dieser
 Jungfrawen Gestalt vnd Schönheit an-
 schaweten/ waren alsobald zur Keuschheit
 bewegt/ denen aber/ die sie besucht/ theilte
 sie die Schamhafftigkeit mit/ dieweil diese
 fürreffliche Schönheit mit der höchsten
 Gnaden vnd Heyligkeit geziert war/ wie
 solches gar wol in acht genommen der (e)
 H. Thomas von Aquin.

(a) Lib. 2. c. 25. (b) In Compend. histor.
 (c) Lib. 7. c. 5. (d) Lib. de instit. Virg. c. 7.
 (e) 3. p. q. 1. a. 2.

3. Mit der leiblichen Schönheit aber ka-
 men gar herrlich vbereinander die Sitten
 vnd Tugenden/ damit die Jungfraw geziert
 war/ vnd sie soll dießfals billich (nach Chri-
 sto ihrem Sohn) allen Menschen so wol
 Manns

Manns, als Frauenpersonen/ vorgezogen
 werden. Wie solches klärlich bezeugen
 H. Ambrosius, Chrysostomus, Basilii
 vnd andere mehr bey vnd mit vorgesagte
 P. Ioanne Bonifacio Priester der Societät
 Jesu. Sie war dann/ wie oben vermeldet
 behutsam im sehen vnd hören/ fürsichtig
 im reden/ mässig im essen vnd trincken/
 mütig im kleiden / züchtig im gehen/ frö-
 sam mit männiglichem/ wie auch mit sich
 selbst/ in deme sie nimmer in sich die gering-
 ste Widersetzlichkeit der Begierlichkeit
 der die Vernunft empfunden hat/ sonder
 jederzeit den höchsten Frieden zwischen
 der vnd Obertheil/ das ist/ zwischen Fleisch
 vnd Geist gehabt. Von diesen schönen
 ten aber schreibt (b) Nicephorus auß
 phanio vngesehr also: * In allen Sachen
 , war sie züchtig/ vnd tapffer/redere
 , aber doch was nothwendig vnd nützlich
 , Zuhören war sie willig/ freundlich im
 , sprach/erzeiget männiglichem sein
 , Würdigkeit/sie war gütig vñ freygebig
 , jederman/lachet niemalen / ließ sich
 , bekümmern vnd anfochten/zürnere
 , sie war ohn alle Hoffärtigkeit / einfaltig

nicht falsch/ vnuerschlagen/ veränderte
 niemals ihr Gestalt/hatte kein gefallen an
 lustbarlichen Dingen; Sonderen lieber/
 was menschlich vnnnd gebräuchlich/ war
 begniget mit den Klenderen/ die ihre na-
 türliche Farb hatten/wie dann solches noch
 heutiges Tags das H. Velamen vnd Tuch
 ihres Hauptis anzeigt. * Also weit Nice-
 phorus.

(a) Lib. 1. c. 7. (b) Lib. 2. c. 23.

4. Diese der allerseeligsten Jungfraw
 die MARIÆ leibliche Gestalt/Schönheit/
 vnd gute Sitten gereichen zwar ihren viel-
 geliebten Eltern Joachim vnnnd Anna zu
 grosser Ehren/Preis vnd Lob/aber noch zu
 grosserer gereicht ihnen ihr vnermessliche
 vnd vnaussprechliche Gnad vnd Heylig-
 keit mit welcher sie ist erfüllet worden/ vnd
 die dermassen groß gewesen / daß die heylig-
 ste Jungfraw sey endlich am Ende ihres
 Lebens dadurch kommen zu dem höchsten
 Staffel der Vollkommenheit/ so ein Mensch
 auff Erden/ oder sonst ein pure Creatur er-
 langen vnd haben kan. Dieß ist ein gar an-
 dächtige vnnnd der Warheit sehr gemässe
 Meynung vieler Kirchenlehrer/ benennlich
 (a)

(a) Francisci Suarez der dieses beweist vnd
 befräffiget auß den heyligen Vätern
 da seynd/der H. Damascenus, Epiphanius,
 Anselmus, Bernardus, Bernardinus, An-
 dreas Cretensis, Ephrem, Bonaventura
 vnd andere mehr/ so da sagen/ die Jung-
 frau sey ein Abgrund der Gnaden/welch
 Gott allein ergründen vnd begreifen kan
 Ein geistliches Meer / welches in sich
 greiffet das himmlisches Edelgestein **CAN-**
STVM IESVM vnsern Erlöser; Der all-
 heiligster Schatz der Heyligkeit/welcher
 ermäßlich/noch außsprechlich ist; Ein him-
 melisches Wunderwerck vnd das allerheiligste
 Spectacul/dessen Herzigkeit vnd Glor-
 seligkeit/ kein Verstand ergreiffen vnd
 kein Zung außreden kan: Ein Herrscher
 welche heyliger ist als die Cherubiner
 Seraphiner, vnd vberrißet weit mit
 vnd Glory alle die himmlische Scharen
 der Engel vnd andern Heyligen **GD**
 Wir wollen/des (b) H. Chrysostomus
 ne Wort allhie anziehen vnd anhören
 , Was hat man jemahls gefunden (sprich
 , er) vnd was kan jemahls gefunden
 , erdachte werden/ das größers vnd süßers

›lichers were als MARIA? Mit ihrer
 ›Heiligkeit vbertriffte sie Himmel vnd Er-
 ›den. Wer ist vber sie mit Heiligkeit? Mit
 ›die Propheten/ nicht die Apostel/ nicht
 ›die Martyrer/ nicht die Patriarchen/ nicht
 ›die Engel/ nicht die Throni/ nit die Herr-
 ›schaffen/ nicht die Seraphiner, nicht die
 ›Cherubiner. Summa/ vnder den sicht-
 ›baren vnd vsichtbaren erschaffenen Din-
 ›gen kan nichts grössers vnd würdigers
 ›gefunden werden. Sie ist zugleich ein
 ›Weib vnd Mutter Gottes/ zugleich ein
 ›Jungfraw vnd Gebärerinn. * Bissher S.
 Chrylostomus.

(a) Tom. 2. in. 3. p. 9. 37. disp. 18. sect. 4. (b)
 In serm. de B. Virg.

r. Auf diesen vnd dergleichen Worten/
 Sprüchen vnd Sentenzen der heilige Väter
 ter schliesst weiter obgemelter (a) Suarez,
 vnd sagt; Es sey auch wol zuermuhten
 vnd zuglauben/ daß die seeligste Jungfraw
 habe in Gnaden vnd Heiligkeit alle andere
 Heiligen Gottes vbertroffen nicht allein
 einen jeden absonderlich/ sonder auch alle
 samblich; Das ist/ gesetzt daß alle die Gna-
 den vnd Heiligkeiten/ welche in anderen

M

Heil.

Heiligen vom Anbeginn der Welt gey
 vnd biß zum Ende/ ja auch in der Ewig
 feyn werden/ würden in einen Hauff
 sammengebracht/ vnd machen gleich
 ein vberauß grosse Gnad vnd Heiligke
 würde doch die Gnad vnd Heiligke
 Jungfrawen alle diese weit vbersteig
 Dieß bekräftiget gar schön der H. Hier
 nymus, daer also spricht: * Andern Hei
 , gen wird die Gnad mit Theilen ge
 , in MARIAM aber hat sie sich zugleich
 , der ganzen Fülle eingegossen. * De
 Laurentius Iustinianus: * Die ganz
 vnd Glückseligkeit / die sich in all
 ren Heiligen befunde war vbersteigt
 der Jungfrawen: * Also zwar/ daß
 möchten ihr recht vnd wol zueignen
 geschrieben stehet bey dem (b) Ezechiel
 co: In der Fülle der Heiligen ist
Wohnung. * Deswegen (spricht
 H. Bernardus,) ist die Wohnung Ma
 , RIA in der Fülle der Heiligen/ drey
 , ihr nicht in ihrer wunderbarlicher
 , kommenheit ermangelt hat die ganz
 , der Vollkommenheit aller Heiligen.

(a) *ibid.* (b) c. 24. v. 16.

6. Es ist aber gang vnd gar kein wunder
nicht/ daß der jenigen/ welche ein Mutter
Gottes werden/ sey ein solche Gnad vnd
Heyligkeit mitgetheilet/ sintemal ihr deswe-
gen so viele vnd grosse himmlische Güter ge-
ben seynd/ daß sie niemand begreiffen mag/
dann da folget alle Gnad/ alle Heyligkeit/
alle Ehr/ alle Seeligkeit/ vnd daß sie im
ganzem menschlichen Geschlecht ein einige
Person ist vber alle/ der Niemand weder im
Himmel/ noch auff Erden gleich ist/ weil
sie hat mit Würckung des H. Geistes in ih-
rem jungfräwlichen vnd unbestecten Leib
empfangen/ vnd in die Welt geboren das
Ewiges Wort den Sohn Gottes vnd Er-
löser der Seelen. Darumb mit einem Wort
hat man alle ihre Gnad/ Heyligkeit/ Ehr
vnd Hochheit begreiffen/ so man sie Gottes
Mutter nennet/ vnd niemand kan grössers
von ihr/ noch zu ihr sagen/ wann er gleich so
viel Zungen hette als Laub vnd Gras auff
Erden/ Stern am Himmel vnd Sand im
Meer ist/ als wann man spricht: Du bist
ein Mutter vnd Gebärerinn **Q** **D** **T** **r** **e** **s** / **D**
M **A** **R** **I** **A**.

7. Dieweil aber die größe ihrer Gnaden

M 2

vnd

vnd Heyligkeit nicht kan (wie der H. Hieronymus sagt) gnugsam durch einiges geschaffenes Verstand begrieffen / noch durch einige Zung außgesprochen werden / so wir den wir allhie solches Wunderwerk mehr mit Verwunderung stillschweigend betrachten / als vns freuentlicher Weisheit Beschreibung anmassen / die Sternberg / welche ein so gar heylige Tochter geboren vnd auffgezogen haben / tausentmal glückselig heissen / vnd vns zu selbiger Tochter wenden vnd demütig sprechen : Gebirget seyest du voller Gnad / der Herr ist mit dir / du bist geheyligter ober alle Creaturen / bitt fur vns / **MARIA**, auff das wir mögen deiner vnermesslichen Gnaden Gültigkeit vnd Freuden theilhaftig werden Amen.

Das XXIV. Capitel.

Von Sanct Joachims glückseligen Tod vnd der H. Mutter Annæ Wittwenstand / wie auch ob sie mehr als einen Mann vnd eine Tochter habe gehabt.

I. Nach deme nun der H. Joachim